



Pressemitteilung

29. März 2017/Nr. 211

„Stadtumbau in Hessen“

Neu-Isenburg stellt erneut Antrag zur Aufnahme in das Förderprogramm

Die Stadt Neu-Isenburg bewirbt sich erneut zur Aufnahme in das Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“. Im Vergleich zum Antrag des Vorjahres, wurde die Planung diesmal noch stärker individualisiert. Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung soll dazu am 22. März gefasst werden. Die Frist zur Vorlage der Bewerbungsunterlagen bei der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen endet am 31. März 2017

„Wir wollen mit Hilfe des Förderprogramms wichtige Projekte der Stadtentwicklung schneller anschieben. Wir wollen schon heute den öffentlichen Raum, als Gesicht der Stadt für das Leben in der Stadt, gestalten und die Innenstadt als Herz von Neu-Isenburg planen, als Ort der Begegnung“, umreißen Bürgermeister Herbert Hunkel und Erster Stadtrat Stefan Schmitt kurz die Ziele.

Bei Aufnahme in das Programm soll eine Lenkungsgruppe „Lokale Partnerschaft“ gegründet werden, die den Umbau- und Entwicklungsprozess begleitet wird. Die Planung selbst soll mit umfangreicher Bürgerbeteiligung und Beteiligung der örtlichen Wirtschaft geschehen.

Der Arbeitstitel der Bewerbung „Vom Alten Ort zur Neuen Welt“ entspricht räumlich dem Entwicklungsgebiet, das im Norden an den Stadtwald Frankfurt und im Süden an den Bannwald Dreieich grenzt. Es setzt sich zusammen aus dem „Alten Ort“ im Norden, dem Bereich entlang der Frankfurter Straße und dem Stadtquartier Süd mit dem Gebiet am Kalbskopf im Süden.

Bei einer Aufnahme in das auf 10 Jahre ausgelegte Förderprogramm soll ein integriertes städtebauliches Entwicklungs- und Handlungskonzept mit Ideenwettbewerb für das Gebiet erstellt werden, um städtebauliche



Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung sowie zur Anpassung an demografische und wirtschaftsstrukturelle Veränderungen in einem Ansatz zu vereinen.

Insbesondere geht es dabei um die Nachhaltigkeit der Stadtentwicklung und die Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt. Wie kann der Naturraum in die Stadt eingeführt werden? Wie kann sich Neu-Isenburg auf die Folgen des Klimawandels vor Ort einstellen unter Berücksichtigung der Stadt- und Siedlungsstrukturen. Wie kann der Ortseingang im Norden der Stadt aufgewertet werden? Wie kann eine höhere Kundenfrequenz geschaffen werden und Laufverbindungen verbessert werden (Stichwort „Stadt der kurzen Wege“ und Barrierefreiheit)? Wie kann die Aufenthaltsqualität in der Frankfurter Straße erhöht werden? Untersuchungen zum Einzelhandel sollen durchgeführt werden ebenso wie Studien zum urbanen Wohnen.

Im Einzelnen werden folgende Entwicklungsziele verfolgt:

- Stärkung des Stadtzentrums (Stärkung des Einzelhandels, der Verbesserung der Nahversorgung sowie der sozialen und kulturellen Infrastruktur und der „Neu-Isenburger Identität“)
- Erhöhung der Durchgrünung durch Schaffung neuer Wegebeziehungen und Plätze (Verbindung von Stadt und Landschaft)
- Städtebauliche Neuordnung zur Reaktivierung von Brachflächen zu einem Gebiet für Arbeiten und Wohnen
- Verbesserte Nutzung der städtebaulichen Potenziale der Regionaltangente West

Bereits mit Aufnahme in das Programm Stadtumbau Hessen würde die Stadt Fördermittel für die Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts sowie für die Kosten des Stadtumbaumanagements (Steuerungskosten) für die ersten Jahre der Programmlaufzeit erhalten. Alle weiteren Einzelmaßnahmen müssten, basierend auf den Ergebnissen des Entwicklungskonzepts, einzeln beantragt und bewilligt werden. Die Höhe des staatlichen Förderanteils



liegt dabei grundsätzlich bei bis zu zwei Dritteln der förderfähigen Kosten. Die Förderquote wird entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinde und ihrer Stellung im kommunalen Finanz- und Lastenausgleich erhöht oder vermindert.

Das Fördergebiet im Detail:

- im **Norden** von der Friedensallee (zwischen Waldstraße und Frankfurter Straße) und dem Grenzweg (zwischen Frankfurter Straße und Bansastraße/Gravenbruchring)

- im **Osten** von der Bansastraße (zwischen Gravenbruchring und Wiesenstraße), der Wiesenstraße durch die Offenbacher Straße (zwischen Wiesenstraße und Richard-Wagner-Straße), der Richard-Wagner-Straße (zwischen Offenbacher Straße und Wilhelmstraße), versetzt durch die Wilhelmstraße (zwischen Gärtnerweg und Herzogstraße), der Herzogstraße (zwischen Wilhelmstraße und Buchenbusch), Buchenbusch (zwischen Herzogstraße und Frankfurter Straße) und der Frankfurter Straße (zwischen Buchenbusch und Rathenaustraße)

- im **Süden** von der Rathenaustraße (zwischen Frankfurter Straße und Hermannstraße)

- im **Westen** von der Herrmannstraße (zwischen Rathenaustraße und Carl-Ulrich-Straße), versetzt durch die Carl-Ulrich-Straße (zwischen Herrmannstraße und Waldstraße) und der Waldstraße (zwischen Carl-Ulrich-Straße und Friedensallee)

begrenzt ist.

Im Volksmund wurde früher das Gebiet südlich vom Güterbahnhof „Neue Welt“ genannt.

DS 18/0469